

Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Subskriptionen
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenföld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin:** Hamburg, Paris; Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in **Loos:**
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 10 — —
Monatlich . . . 5 — —
1 — 70 — —
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — —
Einzeln Nummern 10 H.
Mit Postverendung:
in **Inland:**
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 — —
in **Ausland:**
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 — —
Für die Redaktionen verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; ungenutzte Blätter nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarloh Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 95. **Sermannstadt, Dienstag den 26. April 1904.** 120. Jahrgang.

Der Streik der Eisenbahner beendet.

Dank dem energischen Auftreten des Minister-Präsidenten Grafen Stefan Tisza haben die streikenden Eisenbahner Barmutigkeit angenommen und den Dienst wieder angetreten. Sie haben gut daran getan. Ein weiteres Beharren in ihrem unsinnigen Anschlag hätte ihre Lage nur verschlimmert. Sie mochten wohl zur Erkenntnis gelangt sein, daß der Verkehr auch ohne und gegen sie in Fluß gebracht werden kann. Das Meiste zur Ernüchterung der Heißspornen hat zweifelsohne der im Wortlaute weiter unten folgende Befehl des Königs zur Einberufung der wehrpflichtigen Eisenbahner und deren Einstellung in den Eisenbahndienst beigetragen.

Es ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzuehend Böses muß gebären! Die Obstruktion der „Zoltane“ hat den Ex-lex-Zustand geschaffen. Wenn Mitglieder des gesetzgebenden Körpers den parlamentarischen Mechanismus zum Stillstand zwingen dürfen und streiken können — denn obstruieren und streiken läuft auf Dasselbe hinaus —, was Wunder, wenn solches Beispiel verlockend wirkt und „Zoltane“ der Eisenbahner zur Nachahmung verleitet, was Wunder, wenn sie sich zu der Vermessenheit versteigen, dem Parlamente eine 24-stündige Frist zur bedingungslosen Erfüllung ihrer Forderungen vorzuschreiben zu wollen und sich als Befehlshaber eines Belagerungs-Heeres zu geben, die einer belagerten und ausgehungerten Festung die Capitulations-Bedingungen diktieren, unter der Androhung, daß im Falle deren Nichtannahme die Belagerung über die Klinge springen werde!

Wir finden es begreiflich, daß gleich den übrigen vom Staate angeordneten Organen auch die Eisenbahner eine Aufbesserung ihres Gehaltes anstreben, doch die Art und Weise, in der sie das erzwingen wollten, ist entschieden verwerflich und zu verurteilen. Sie glaubten, der Regierung das Messer an die Kehle, die Pistole an die Brust zu setzen, verwundeten aber und schädigten die Streuerträger, die doch eigentlich das Erfordernis zur besseren Situirung der unbefonnenen und behörten Eisenbahner zu bestreiten haben.

Sind die Streikenden etwa zum Dienste im öffentlichen Verkehr wider ihre freie Entscheidung „gepreßt“ worden, oder haben sie sich aus eigenem Antriebe um ihre Stellen beworben? Jedermann weiß, daß Letzteres der Fall ist, ja daß um jeden Posten, selbst um den eines Bahnwächters, ganze Schaaeren eingeschritten sind und jeder Bewerber froh war, die anderen Concurrenten verdrängen zu können. Sie Alle kannten die Gehalts- oder Befoldungs-Bedingungen. Nun wünschen sie mehr. Ist aber der von ihnen eingeschlagene Weg der richtige? Keineswegs. Wohin kann dieser Weg führen, der einer zweischneidigen Waffe gleicht? Schließlich dahin, daß der Staat gezwungen sein könnte, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, ob überhaupt nicht der ganze Eisenbahndienst militärisch zu organisieren sei? Bei einer Mobilisirung im Ernstfalle könnte es den Locomotivführern einfallen — der Appetit kommt ja während des Essens —, zu streiken, wenn ihre Bezüge nicht beiderseitig nur verdoppelt werden. Und eine 24- oder 48-stündige gewissenlos bewirkte Verkehrsstockung kann den Verlust eines Feldzuges zur Folge haben. Was dann? Werden die Streikenden für die Kriegs-

kosten aufkommen, den unberechenbaren Schaden an Menschenleben und Werth ersetzen?

In Folgendem verzeichnen wir die auf den Stand des Streiks bezüglichen Nachrichten:

Seine Majestät hat mit Rücksicht auf den Eisenbahn-Streik den folgenden allerhöchsten Befehl erlassen:

„Ich befehle, daß die im Dienste der auf dem Gebiete des ungarischen Staates befindlichen Eisenbahnen stehenden, nach Ungarn zurückkehrenden Reserve-Regimenten und Mannschaften der gemeinsamen Armee (Kriegsmarine), sowie die nämlichen Reserve- und Ersatzreserve-Regimenten und Mannschaften der Honvéd-Armee zur partiellen Ergänzung der gemeinsamen Armee, beziehungsweise der Honvéd-Armee einberufen und zur Dienstleistung zu den k. u. g. Staatsbahnen eingereiht werden.“
Wien, 22. April 1904.

Franz Joseph m. p.
Alexander Knyri m. p., Honvédminister.

Behufs Sicherung des wieder eröffneten Eisenbahn-Verkehrs sind im Laufe des gestrigen Tages von hier Mannschafts-Abtheilungen des 2. k. u. g. Infanterie-Regiments zur Bewachung der Strecken Hermannstadt-Kis-Kapus und Hermannstadt-Rothenthurm, ferner eine Mannschafts-Abtheilung des k. u. g. 31. Infanterie-Regiments zur Bewachung der Strecke Mediasch-Elisabethstadt abgerückt. — Heute Früh ist eine weitere Mannschafts-Abtheilung von hier mit dem Alvinczer Zug abgegangen.

Gestern sind von hier bereits die Züge nach Alvincz, Rothenthurm und Fogaras abgegangen. Gestern Abend traf zur regelmäßigen Zeit der Alvinczer Zug mit den fälligen Budapester Wägern vom 21., 22. und 23. d. ein.

Die Kriegs-Verwaltung hat sämtliche mit dem Eisenbahndienste vertrauten Mannschaften der Pioniertruppe dem Handelsminister zur Verfügung gestellt.

Vom 23. d. M. liegen aus Budapest folgende Meldungen vor: Nach einem vorliegenden Ausweise sind derzeit von den Beamten und Angestellten der k. u. g. ungarischen Staatsbahnen über 11.000 militärpflichtig, welche also im Falle der Einberufung den Eisenbahndienst militärisch leisten müssen. Dem Handelsminister und der Direction der k. u. g. ungarischen Staatsbahnen sind außerdem zahlreiche Anerbietungen von Gesellschaften, Vereinen und Einzelnen gemacht worden; so vom Ingenieur- und Architekten-Verein, welcher mehr als 30 Ingenieure für den Verkehrsdienst zur Verfügung stellt, vom Verein der Maschinenfabrikanten, welcher namentlich Heizer zur Verfügung hat. Außerdem werden von den im Lande befindlichen Industriebetrieben circa 80 Locomotivführer beigestellt.

Sämtliche 11.000 wehrpflichtigen Beamten, Unterbeamten und Angestellten der Staatsbahnen sind heute einberufen worden und müssen den Eisenbahndienst unter militärischem Commando machen. Außerdem stellten sich zahlreiche Ingenieure und Locomotivführer von Industriebetrieben zur Verfügung.

Der Minister-Präsident erklärte nochmals, daß nunmehr alle Macht des Staates angewendet werden müsse, um eine Aenderung zu schaffen

und daß unverweilt auf allen Linien der Staatsbahnen der Verkehr hergestellt werden müsse. Gestern Abends erschienen Böök und Vajszonyi aus dem Streiklager und überbrachten die letzten Forderungen des Streik-Comités, die sich jedoch als vollkommen unannehmbar erwiesen. Hiemit hat die Verhandlung ein Ende genommen und es wird schon heute rücksichtslos gegen die Streikenden vorgegangen werden. Zum Zwecke der Freimachung und Sicherung des gesamten Bahnnetzes wird überall die bewaffnete Macht in Anspruch genommen werden. Die nöthigen Eisenbahner sind zur Schaffung des nöthigen Verkehrspersonals bereits erlangt.

Das Streiklager ist von Polizisten und Militär umzingelt worden, worauf die Militärpflichtigen ausgewählt und in die Casernen überführt wurden. Der Streikführer Szallay wurde wegen Majestäts-Beleidigung verhaftet.

Seit heute morgen verkehren außer den Zügen nach Marchegg und Bruck, Militärzüge nach Solnok, Miskolcz, Kaschau, Großwardein, Szegled und Orsova, die die Stationen einrichten und für den Verkehr auf diesen Linien von Sonntag ab sorgen. Für die nächste Woche werden auch nach anderen Richtungen Züge in Verkehr gesetzt.

Vom Ostbahnhof gingen Vormittags vier Züge nach Wien, Belgrad, Arad und Munkacs ab; kein einziger ist eingetroffen. Vom Westbahnhof ging ein Zug nach Wien ab. Nachmittags gehen 12 Züge, alle von Soldaten des Eisenbahn-Regiments geleitet, unter militärischer Bedeckung ab. Aus Miskolcz und Szegedin traf die Meldung ein, daß die Instruktion des Eisenbahnverkehrs trotz der militärischen Hilfe nicht gelungen ist. Von Neutra sollte ein Zug nach Lipotvar abgehen, doch im letzten Momente verweigerten die Bediensteten die Arbeit.

Die Streikenden versammelten sich Vormittags in großen Massen im Streiklager und besprachen die Lage. Das Streik-Comité forderte die Streikenden auf, daß sie, falls das Comité verhaftet oder das Streiklager gesprengt werden sollte, keinen Widerstand leisten sollen. Die Streikenden beschloßen, nicht nachzugeben. Die Stimmung ist gedrückt, doch glauben sie, daß die Regierung doch Concessionen machen werde, da es unmöglich scheint, daß die Eisenbahner vollständig unterdrückt werden. Einzelne sprechen für den Frieden, doch hört man diese nicht an. Die streikenden Eisenbahner glauben, daß die Polizei und auch das Militär noch heute das Streiklager umzingeln, die Streikenden zur Ausweiselung auffordern und die Militärpflichtigen zur sofortigen Einrückung übergeben werden. Um 10 Uhr Vormittags fand eine Konferenz des Handelsministers, des Directionspräsidenten Ludwig und des Staatssekretärs des Inneren Sandor statt. Bei der Direction melden sich Tausende zur Aufnahme für den Bahndienst. Im Laufe des Vormittags wurden über 500 aufgenommen.

Aus Klausenburg wird vom 22. d. berichtet: Hier herrscht vollkommene Ruhe. Mehrere höhere Beamte der Betriebsleitung haben die Beförderung von Zügen versucht, jedoch ohne Erfolg. Die hier gebliebenen Reisenden, insbesondere die der III. Fahrklasse, sind sehr unruhig. Für Letztere, die bisher zusammengedrängt im Wartesaal schliefen, hat der Stationschef die auf den Schienen stehenden Waggons III. Klasse als Schlafstellen angewiesen. Die Eisenbahner erhalten viele apokryphe Telegramme; sie verkehren jedoch mittelst Telephons direct mit ihren nach Budapest delegirten Vertrauensmännern. In der Stadt beginnt

Feuilleton.

In Fesseln.
Roman von G. v. Serpisch.
(1. Fortsetzung.)

Da war der General Feliz v. Gries; er hatte eine Frau mit Vermögen geheiratet, aber sie verstanden wohl die richtige Eintheilung nicht, und zwei Söhne, die obendrein ebenfalls Officiere sind, brauchen auch gewöhnlich mehr, als junge Männer anderen Standes.
Dann war dessen Bruder, der Gerichtspräsident Leo v. Gries; er kommt auch nie aus, oder vielmehr er kommt immer zu früh aus mit seinem Gehalt. Kein Wunder, zwei Söhne, beide Studenten, und zwar recht flotte, tragen das Ihrige dazu bei.
Nun, diese Alle sind nicht blöde, und Onkel Gries auf Griesenheim hat noch jedesmal hilfreiche Hand geboten, wenn es mal schlimm kam. Freilich, Redensarten und nicht angenehme, mußten sie mit in den Kauf nehmen. Er eriparte ihnen nichts, weder die Aufrechnung der Summe, die er bereits gegeben, noch die Versicherung, daß sie ihn zum armen Mann machen würden, wenn das so fortgehe. Zuletzt drohte er dann gewöhnlich mit Enterbung. Das aber hatten die Väter und die Söhne schon so oft gehört, daß sie nicht mehr recht daran glauben wollten.
Eine Ausnahme machte der dritte Vetter, Hans v. Gries auf Gut Hohenstamm. Er hatte das Gut nach dem Tode des Vaters übernommen, hatte aber noch eine Schwester und dieser ihren Antheil auszahlen müssen. Auch das Heiratsgut seiner Frau war nicht bedeutend. So fehlte es ihm von Anfang an an Betriebscapital und es wurde ihm nicht leicht, fortzukommen. Von den drei Söhnen war der älteste Cadett, der zweite wollte studieren und der dritte, den der Vater zu seinem Nachfolger bestimmte, besuchte mit seinem Bruder noch das Gymnasium in der nahen Kreisstadt.

Hans v. Gries, der wiederholt mit angehört hatte, wie sein Vetter die anderen Verwandten rücksichtslos schon dadurch behandelte, daß er sie in seiner Gegenwart damit aufzog, wie theuer sie ihm wären, hatte niemals die Börse des reichen Veters in Anspruch genommen. Nur einmal und nicht für sich, hatte er sich ein Herz gefaßt. Es galt, einen ohne eigene Schuld in's Unglück gerathenen Freund zu retten. Doch wie bitter hatte er es bereut! Vorwürfe über schlechte unverständige Wirthschaft, über Verschwendung, Hochmuth und Leichtsinns sprudelte der reiche Vetter ohne Unterbrechung hervor.

Hans v. Gries sah seinen Vetter verständnislos an. „Sprichst Du von mir, Heinrich?“
„Von wem sonst?“
„Aber Deine Vorwürfe sind ungerecht; ich habe in meiner Wirthschaft stets meine Schuldigkeit gethan, und es möchte Dir schwer werden, den Beweis zu führen, daß ich verschwenderisch, hochmüthig und leichtsinnig bin.“

„D, war's denn nicht Hochmuth und Leichtsinns von Dir, daß Du die gute Partie ausschlugst, weil die Dame nicht vom Abel war?“
„Du weißt, warum ich ablehnte. Es widerstrebt mir, mich zu verkaufen, und ich war schon damals mit Elisabeth von Redau verprochen.“

„Ja, und gerade das ist ja Dein Leichtsinns; Du hast die Bettel-Prinzessin sogar geheiratet.“
Hans v. Gries war dunkelroth geworden. „Verzeih, Vetter, ich kam hierher, um Deine Güte in Anspruch zu nehmen, und gesteh Dir, ich bin in der peinlichsten Verlegenheit, wenn Du mir Deine Hilfe versagst, obgleich ich das Geld nicht für mich brauche. Aber das gibt Dir noch kein Recht, mich und die Meinigen zu beleidigen.“

„Aha! wahrscheinlich für den leichtsinnigen Herrn Schwager. Hörte schon davon.“
„Du?“ rief Hans. Sein Gesicht war erdfahl geworden.
„Ja, ich. Man munkelt von Spielschulden. Darum wohl auch die Dringlichkeit, mit der Du das Geld verlangst.“

„Du lägst!“
„Hans!“
„Du lägst! Leb' wohl!“
„Wohin, Hans? So bleib' doch. Wieviel brauchst Du?“

„Nehmen bezwang sich Hans v. Gries. Er legte den Hut, den er bereits in der Hand hielt, auf den Tisch zurück. „Sechstausend Mark.“
„Nun, für den Anfang nicht übel!“
„Ich schwöre es Dir, es ist das erste und letzte Mal.“

„Verschwöre nichts! Sieh' einmal her, diese Rubriken. Hier Feliz, hier Leo und hier die Jungens alle hinterdrein. Ich entfinne mich noch ganz genau, daß Jeder von ihnen dieselbe Redensart machte. Nur einmal und nicht wieder! — so hieß es bei Allen, und wie oft sind sie gekommen!“

Baron v. Gries hatte das Geld aufgezehrt und ein Buch aus seinem Schreibtisch genommen. Mehrere Seiten zeigten lange Zahlenreihen. Hans v. Gries überzeugte sich durch einen Blick, daß es Conti seiner Vettern Feliz und Leo, sowie der Söhne derselben waren.

„Neh, nachdem der Griesenheimer etwas auf eine leere Seite geschrieben hatte, reichte er seinem Vetter die Feder und schob ihm das Buch zu. „Hier unterschreib'!“
„Aber, Heinrich, doch nicht hier. Ich will Dir einen Schein über das empfangene Geld ausstellen, will mich darin verpflichten, es Dir in sechs Monaten und mit Zinsen zurückzugeben. Aber ich bitte Dich, nicht in diesem Buch.“

„Du bist ein Narr! Schein ist Schein, und Papier ist Papier. Es ist von wegen Leben und Sterben. Ein Blatt Papier geht verloren, das im Buch sitzt fest.“

Hans v. Gries hielt die Feder noch zaubernd in der Hand.
„Nun, wenn es Dir so furchtbar schwer wird, so laß das Geld hier. Vielleicht brauchst Du es gar nicht so nöthig.“

Der factische Ton, der die Worte begleitete, gab den Ausschlag. Hans von Gries unterzeichnete mit bebender Hand. Dann nahm er die

bei den Kaufleuten und dem Publicum Besorgniß platzgreifen, da nicht nur Kohlenmangel sich zeigt, sondern auch gewisse Victualien nicht mehr zu bekommen sind.

Betrifft die Budapest Nachrichten vom gestrigen Tage verweisen wir auf unsere telegraphischen Depeschen.

Die Wiederherstellung des Verkehrs.

Die „Bud. Corr.“ berichtet unter dem 22. d.: Da mit dem heutigen Tage die Frist verstrichen ist, bis zu welcher die Regierung erwartet hat, daß jene Eisenbahn-Angestellten, die den Dienst verweigert hatten, wieder in die Arbeit treten, sind alle Verfügungen getroffen worden, damit an Stelle des den Dienst verweigerten Personals ein neues Personal angestellt werde.

Die Verfügungen betreffend die Ergänzung des Locomotivführer-, sowie des Stations-Personals werden mit dem morgigen Tage beginnen, und so ist zu hoffen, daß wenigstens auf den Hauptstrecken des Reges der königlich ungarischen Staatsbahnen einwweilen der Personenverkehr alsbald nach jeder Richtung wieder aufgenommen werden können.

Zur Begleitung der Züge und dazu, daß auf jenen Stationen, wo dies notwendig erscheint, eine Besatzung hinterlassen werde, verfügt die Regierung bereits über die notwendige — aus Gendarmen und Militär bestehende — Brachialgewalt. Im Uebrigen mehren sich in erfreulicher Weise die Berichte, welche von einer Station nach der anderen darüber einlaufen, daß sich das ganze Personal zum Dienste meldet.

Auf den beiden Eisenbahnlinien Budapest—Wien, sowie auf der Linie Budapest—Solnok wird der Eisenbahn-Personalverkehr in Ordnung abgewickelt. Morgen früh werden wahrscheinlich nach Miskolcz und Szaboda normale, Personen befördernde Züge abgehen.

Das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment.

Wie „Pol. Ert.“ unterm 22. d. meldet, hat das Eisenbahn- und Telegraphen-Regiment heute Nachmittags unter dem Commando des Oberstlieutenants Gustav Erdicska und des Majors Johann Ojána vom Obsthofenprobeweise mehrere Locomotiven abgelassen.

Banknoten und schob sie in seine Brieftasche. „Leb' wohl, Vetter, und hab' Dank. Ich werde pünktlich sein.“

„Du willst doch nicht gleich wieder fort? Bleib doch zu Tisch.“ „Ach danke. Bemühe Dich nicht,“ sagte er hinzu, als er sah, wie der Vetter Anstalt machte, ihn zu begleiten.

In der Erregung hatten Beide es nicht gesehen, wie die Portiäre des Nebenzimmers, der Bibliothek, sich bewegte, wie sie sich theilte, und dazwischen ein trotziges Knabengesicht mit zornfunkelnden Augen sichtbar wurde. Es war Fritz von Gries, des Hohenstammers ältester Sohn.

„Prachtvolle Biere, Vetter!“ sagte Hans von Gries, um doch etwas zu sagen. „Du bist zu beneiden. Doch da fährt mein Wagen vor.“

„Höre, Hans, in meiner Kammer stehen eine Menge Wagen unbenutzt, lüchle Dir doch einen davon aus. Dein alter Klapperkasten sieht schon sehr geschäftlich aus.“

„Er hält aber wohl noch manches Jahr. Ich danke für Dein freundliches Anerbieten.“ Paul, Fritz, rauch hinauf.

Die Knaben kamen herbei. Paul küßte dem Baron die Hand, Fritz jedoch nahm nur die Mütze ab und sprang leichtfüßig auf den Boden neben den Kutscher. Er nahm ihm sofort die Zügel aus der Hand und trieb die Pferde mit lautem Jungenschlag an.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Ausbruch des Herero-Aufstandes in Oshandja

machte die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilungen: Schon in den ersten Quartagen waren Zusammenkünfte von Hereros-Häuptlingen von auswärts mit denen von Oshandja aufgefassen. Am 9. überbrachte der Unterofficier von Waterberg dem Districts-Chef ein Schreiben des dortigen Missionärs Eich, der meldete, daß dreißig Großleute von Waterberg nach Oshandja unterwegs seien, und daß die Hereros bei den Factoreien ohne Maß Einkäufe auf Borg machten.

Natürlich schenkte man diesen Angaben keinen Glauben, denn der Districts-Chef Zün und der Bezirksamtmann Berggrath Duff aus Windhof, der mit in Oshandja eingeschlossen war, hatten aus verschiedenen Anzeichen aus jüngerer Zeit auf einen Aufstand schließen können.

Am 12. Morgens früh wurde eine Patrouille nach Oshongombe abgefertigt mit der Aufgabe, die dortigen Weizen zu warnen, sich aber auf kein Gefecht einzulassen, und wenn sie ungehindert durchkäme, bis Waterberg zu reiten, um die dortigen Verhältnisse zu erkunden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 25. April.

Graf Soluchowski wird, wie der „Standard“ meldet, den Kaiser-König Franz Joseph im Juni nach London begleiten. Der Minister, der bisher noch keine Gelegenheit hatte, mit den leitenden Staatsmännern Englands in Verbindung zu treten, wird nun zweifellos eingehende Discussionen mit ihnen über ein einverständliches Vorgehen in der Balkanfrage pflegen.

Gegenüber den verbreiteten tendenziösen Gerüchten von der erschütterten Stellung des Cabinets und des Rücktritts des Handelsministers wurde das „Corr.-Bur.“ von autoritativer Seite ermächtigt, zu erklären, daß hieran kein wahres Wort sei.

Das Abgeordnetenhauß hielt heute Vormittags 10 Uhr Sitzung. Auf der Tagesordnung derselben standen die Vorlagen über die Gebaltsregelung der Gemeinde- und Kreisnotäre und Antworten der Minister Tallian und Nyiri.

Der ständige Incompatibilitäts-Ausschuß hält an folgenden Tagen Sitzungen: Am 26. d., Nachmittags halb 5 Uhr, in Angelegenheit des Gesuchs des Budapesters Strafgerichtshofs um Uebersendung der Acten bezüglich der Incompatibilitäts-Anzeigen gegen Julius Györfy;

Der Immunitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhaußes hat in seiner am 23. d., Vormittags 10 Uhr unter dem Vorsitz Emerich Szivalk's stattgehabten Sitzung die Verhandlung des gegen den Abgeordneten Béla Kubik wegen Beleidigung des Präsidenten des Abgeordnetenhaußes vorliegenden Immunitätsfalles fortgesetzt.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurden am 22. d. unter unerbörten Scandalen der radicalen Oezchen die Delegations-Wahlen durchgeführt.

„Nowost“ schreibt: Die Möglichkeit einer Intervention im russisch-japanischen Conflict seitens Englands, und dazu aus eigener Initiative, sei sehr erfreulich. Eine freundschaftliche Intervention Englands im geeigneten Augenblicke werde zweifellos sowohl Rußland, als auch England Dienste leisten.

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew vom 22. d. befragt: Eine Reihe von Reconnoisirungen am Jalu stelle fest, daß die Japaner nördlich von Widschu bedeutende Kräfte, etwa eine Division, zusammenziehen, und auch Truppen in Widschu zusammenzuziehen beginnen, von wo die koreanische Bevölkerung entfernt wurde.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. April.

— (Die Reise Sr. Majestät nach Budapest) wurde für den 2. Mai verschoben. Der Hofdienst geht am 30. d. von Wien, wie es heißt, mit Separatdampfer nach Budapest ab.

— (Ernennungen) Seine Majestät hat den Gendarmen-Obersten Alexander Panajott zum Gendarmen-Inspector ernannt.

Der Leiter des Ministeriums des Innern betraute Dr. med. Jda Szendeff mit den Angenden eines Secundararztes im Klausenburger staatlichen Kinder-Asyl.

— (Stadtvertretung.) Donnerstag den 23. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: I. Unter dem Vorsitz des Comitats-Vizepräsidenten: Besetzung der erledigten Stadtwirtschaftler-Stelle durch Wahl.

— (Widmung.) Dr. Ernst Reich und Gattin aus Heltau widmen zur Erinnerung an Frau Josefine Bielz dem Mädchen-schul-Baufond 10 Kronen, wofür herzlich dankt der Ausschuß.

— (Concert Popovicu-Dima) Das von uns bereits angekündigte Concert Popovicu-Dima wird mit dem seinerzeit veröffentlichten Programm Donnerstag den 28. d. im Gesellschaftshause stattfinden. Anfang 7/8 Uhr Abends.

— (Musiklehrer Franz Cerny sen.) trat am 23. d. Abends im Saale des Musikvereins mit seinen Schülern vor die Oeffentlichkeit mit einem schönen Erfolge, der seiner Unterrichtsmethode das beste Zeugniß ausstellt.

— (Die Verwaltung des hierortigen röm.-kath. Friedhofes) wird auf diesem Wege freundlich ersucht, den Brunnen im Friedhofe in Stand setzen zu lassen, damit dadurch die sehr erwünschte Gelegenheit, den Anpflanzungen auf den Gräbern das nöthige Wasser zuzuführen, geboten werde.

— (Section „Fogaras-Groß-Schen!“ des Siebenbürgischen Karpaten-Vereines.) In richtiger Würdigung, die Touristik und den Fremdenverkehr in Siebenbürgen zu pflegen und zu fördern, haben nachbenannte Institute der obigen Section Geldbeträge gelendet, wofür die Sections-Leitung auch auf diesem Wege bestens dankt.

besonde
den Z
Bfarren
hohen
beför
am 20.
Klau
Sza
ungari
Entsch
(Hjenn
zwei
krönten
Ueber
Genera
Das fo
und Be
Beweg
Krone
Wie au
Betreff
hervorg
hörte
der Zug
begeiste
mit stü
löste sich
9. Mai
ward e
werden,
gemeins
Statuten
Schaft
beim Ba
300 an
fordern
mit allen
an den
rächte
Brieftas
gewöhnl
benügen
gibt es
ohne Gna
muß also
Wochent
Diensta
Abends
Dampfb
Korb mit
Dak
wird, ist
gebildete
die guten
Leben wir
Oesterrei
der Tonfa
Musik ge
Hermann
gestern v
Belofung
unter gefä
schulen-Ab
wichtige
mit wels
musikalisch
gaben na
Nichtigke
fiets auf
die natürl
versteht sic
vornehmlich
Leitern ge
Nach
Fortschritt
durchweg
prächtigen
der Kirchn
„Scheiden
Am selben
Valeria B
Marie R
Wittter
erzielten
Herr Wit
allezeitigen
Robert S
Von
Recht gem
Darius
rechtfertigte
Aber auch
schänkenwe
von vorrä
Wah
dessen Bewo
der bei jän
meisterhaft
instrument
Zeit bis zu
bahnbrech
Ausführung
Ein
Musiktaben
Theile par
gespielten
Grieg, Rub
leistung ihre

besondere aber für die practischen Uebungen sehr großes Interesse an den Tag.

(Todesfall.) Gestorben ist: der ehemalige Deutsch-Kreuzer-Pfarrer Michael Adolf Schuster am 22. d. in Deutsch-Kreuz, im hohen Alter von 92 Jahren.

(Das königliche Hand schreiben) betreffend die Heimbegehung der sterblichen Ueberreste Rakoczis gab in der am 20. d. stattgehabten General-Versammlung der städtischen Repräsentanz Klauenburgs Anlaß zu einer erhebenden Kundgebung. Bürgermeister Szvackina, der von dem Hand schreiben Mitteilung machte, sagte, die ungarische Nation habe dem König stets mit Liebe umgeben; dieser Entschluß habe den König dem Herzen der Nation noch näher gebracht.

(Die Städte mit geordnetem Magistrat) halten am 9. Mai in Budapest, die städtischen Municipien am 30. Mai in Großwardein ihre Landes-Congresse ab. Hierbei sollen Verbände geschaffen werden, deren Aufgabe das einheitliche Streben zur Verwirklichung der gemeinsamen Ziele sein soll.

(Arbeiter-Streik.) Aus Szegedin wird berichtet: Die beim Bau des Szegediner Wasserwerkes beschäftigten Arbeiter, beiläufig 300 an der Zahl, haben am 22. d. die Arbeit eingestellt. Die Streikenden fordern eine 30-prozentige Lohnerböhung.

(Die Sonntagstrübe) wird im puritanischen Schottland mit aller Gewissenhaftigkeit eingehalten. Nur die Landbriefträger müssen an den Sonntagen, wie an jedem Wochentage ihren Dienst thun, in dem rächt der Gesetzparagrah diese Uebertretung in folgender Weise. Der Briefträger eines Dorfes zwischen Stirling und Blairdrummond darf für gewöhnlich wegen der großen Ausdehnung seines Bezirkes ein Fahrrad benutzen, das ihm das Postamt zur Verfügung stellt, an den Sonntagen gibt es der Bureauvorstand nicht heraus, denn die Verordnungen müssen ohne Gnade und Barmherzigkeit eingehalten werden.

(Kleine Mittheilungen.) Gefunden worden ist ein Korb mit Wäsche; abzuholen von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Musikschuln-Abende.

Hermannstadt, 25. April.

Das nicht nur in Fachkreisen ernsthaft und gut musiziert und gesungen wird, ist eine bekannte und erfreuliche Thatsache. In keiner Kunst ist das gebildete Publikum ja von solcher Bedeutung, wie in der Musik — und die guten Spieler und Sänger findet man nicht immer im Concert-Saal. Neben wir auch nicht in einer Zeit, in der die Aristokratie, wie einst in Oesterreich, einen unmittelbaren, fördernden Antheil an der Entwicklung der Tonkunst nimmt, so wird doch auch in unserer Gesellschaft oft trefflich Musik gemacht.

Ein Beweis dafür gaben der von Musik-Director Hermann Kirchner vorgesehene in Kirchner's „Unicum“-Saal und der gestern von Professor Victor v. Helldenberg und unserer lebenswürdigen Violinkünstlerin Fräulein Elsa von Helldenberg im Musikvereins-Saale unter gefälliger Mitwirkung stets gern gelebener Kräfte veranstaltete Musikschuln-Abende. Diese Musikschuln sind nächst unserem Musik-Vereine wichtige Factoren unseres Musiklebens geworden.

Die Schüler sind nicht nur stolz auf ihre Tüchtigkeit, ihren Fleiß und die schönen Erfolge ihrer Unterrichts-Methode, sie sind auch stolz auf die Aufmerksamkeit, die ihnen durch die Presse zu theil geworden ist. Ihre Veranstaltungen geben dem Publikum die natürlichste Gelegenheit, seine Sympathien zu bezeugen — und es versteht sich, daß auch vorgestern und gestern den Leistungen der Schüler, vornehmlich aber den mitwirkenden Solistinnen und Solisten, wie den Leitern gegenüber davon ausgiebiger Gebrauch gemacht wurde.

Nach dem Gesagten ergibt sich von selbst, daß die von erfreulichem Fortschritt zeugenden Einzel-Darbietungen der Schüler an beiden Abenden durchweg entschieden beifälliger Aufnahme begegneten. Von den mit prächtigem Zusammenlange ausgeführten a capella-Gesangsnummern der Kirchner'schen Schüler mußte die I. Chorist.-Classe Wendelsjohn's „Scheiden“, ebenso Brahms's „Guten Abend, gut Nacht“ wiederholen. Am Abend (vorgestrigen) Abend wirkten als Solisten mit: die Damen Valeria Bau, Returia Tritcanu, Julie Hufst, Delia Clariu und Marie Rabbebo, dann die Herren Julius Guescu und Adalbert Bittermann. Sämmtliche Vorträge der genannten Damen und Herren erzielten langanhaltenden, in mehrfachen Hervorgerufenen Beifall; Herr Bittermann, der den Reigen der Solisten abschloß, gab dem allseitigen hümmlichen Verlangen nach und brachte seine Schlussnummer: Robert Schumann's „Frühlingsnacht“ zur Wiederholung.

Von den Genannten ist das bei vielen früheren Gelegenheiten mit Recht gewürdigte und anerkannte Können der Damen Bau, Hufst, Clariu und des Herrn Bittermann hervorgehoben worden. Sie rechtfertigten diesmal von Neuem die günstige Beurtheilung ihrer Fähigkeit. Aber auch die anderen angeführten Solisten haben sich durch ihr Debüt als schätzenswerther Gewinn erwiesen, gleichwie sämmtliche Claviernummern von vorzüglicher Schulung zeugten.

Während der Pause zwischen dem I. und II. Theile des Programmes, dessen Bewältigung nahezu dritthalb Stunden erheischte, hielt Herr Kirchner, der bei sämmtlichen Solonummern die Clavier-Begleitung feinfühlig und meisterhaft beorgte, einen feierlichen Vortrag über die Entwicklung der instrumentalen und vocalen kirchlichen und weltlichen Musik von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart, und zwar unter geboten knapper Würdigung der bahnbrechenden Tonhéroen. Braufender Beifall lohnte die interessanten Ausführungen.

Ein glänzender Erfolg krönte auch den v. Helldenberg'schen Schüler-Musikabend. Die Hörer hatten ihre wahre Freude an den zum großen Theile par coeur, gleichwie an den à quatre und à huit mains brillant gezeichneten Claviernummern von Mendelsjohn, Beethoven, Mozart, Schubert, Grieg, Rubinstein u. m. A., sowie an den Violinpiéden; auf die Bravourleistung ihrer Schülerin Ella Joanovits darf Fräulein Elsa v. Helldenberg

mit vollem Recht stolz sein. Was dem Spiel der talentirten jugendlichen Geigerin den eigenen Reiz gibt, ist der ausgeprägte Sinn für Schönheit und Eleganz; ihr Ton ist schlanke und vornehm, wie andererseits ihre Arpeggien, Passagen, Doppelgriffe niemals rauh und kraßig werden. Sie nimmt sich ihre Meisterin — Fräulein Elsa v. Helldenberg — zum Vorbild. Ein Glanzpunkt des Abends war der von Herrn Wilhelm Drendt mit ausserlesenen Geschmack vorgetragene „XX. Gesang an Suleika“, in Musik gesetzt von Günther v. Probst. Die Composition ist stimmungsvoll, charakteristisch und verräth ausgesprochene, vielversprechende Begabung. Die Vertonung fand in Herrn Drendt eine Interpretation, die bei des beliebten Sängers klugschönen und bestreikendem Bassbariton Jedermann elektrisirte, zu stürmischen Beifall hinriß und die hochwillkommene Wiederholung der ganzen Nummer bewirkte. Den Schluß bildete das „Andante und Allegro“ aus dem hier neuen Clavierquartett von Vabf. Den Clavierpart spielte August Koricsaksh, den Violinpart Fräulein Lia Rogo, den Violonpart Fräulein Elsa v. Helldenberg, den Cellonpart Herr Professor Victor v. Helldenberg. Das Quartett ist — vom Musikföchner aufgefaßt — nicht nur sehr lebenswürdig, sondern weist im Aufbau und in der Behandlung der Instrumente durchaus individuelle Züge auf, die man mit Interesse verfolgt. Die Kunst des Zusammenspiels zeigte sich hier in trefflicher Weise. Die Klarheit, Reinheit und Präcision, die delicate Ausführung jeden Details, die absolute Unterordnung jedes Einzelnen unter das Ganze verdienen die bezeugte Anerkennung. — Den „Sang an Suleika“ begleitete Herr Professor v. Helldenberg mit bekannter Virtuosität.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 23. April. Die Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen veröffentlicht folgenden Aufruf: Die Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen fordert alle solche Personen, welche die Qualifikation von Locomotivführern oder Locomotivheizern besitzen und geneigt sind, sofort in Dienst zu treten, auf, sich behufs Dienstantrittes bei der Direction der kön. ungarischen Staatsbahnen (Budapest, VI., Andrássy-ut 73/75, III. Stock, Zugbeförderungs-Abtheilung), oder bei irgend einer Betriebsleitung (Budapest-rechtsufrig, Budapest-linksufrig, Miskolc, Debreczin, Arad, Szegedin, Steinamanger, Ugram) zu melden.

Wien, 23. April. Die gemeinsame Minister-Conferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Voranschlags für 1905 fand heute Vormittags unter Vorsitz des Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski im Ministerium des Aeußeren statt und währte bis 12 1/2 Uhr. Um 2 Uhr wurde die Konferenz in der Hofburg unter Vorsitz Sr. Majestät fortgesetzt und wurde dieselbe um 3 1/2 Uhr geschlossen. Da auch in dieser Beratung noch einzelne Fragen in Schwebe gelassen werden mußten, konnte der Zeitpunkt der Einberufung der Delegationen auch heute noch nicht festgestellt werden.

Original-Telegramme.

(Gestern 8 Uhr Früh eingetroffen.)

Budapest, 24. April. Die oppositionellen Abgeordneten haben mit dem Streik-Comité und dem Handelsminister eine mehrstündige Verhandlung abgehalten. Der Minister erklärte, die Regierung gewährte den Streikenden gestern die angebotenen Bedingungen, ausgenommen, daß die Mitglieder des Streik-Comités keine Amnestie erhalten. Das Streik-Comité beschloß, die Regelung der Sache dem Abgeordnetenhause zu überantworten, und zu ersuchen, daß der Minister auch den Mitgliedern des Streik-Comités Amnestie gewähre. Heute Früh um 1/3 Uhr empfing Hieronymi das Streik-Comité und erklärte, daß er eine endgiltige Antwort erst nach der heute, Sonntag Vormittag, erfolgenden Rückkehr des Minister-Präsidenten ertheilen könne. Bezüglich der Einstellung des Streikes hat das Streik-Comité keinen Beschluß gefaßt.

(Gestern 8 Uhr Abends eingetroffen.)

Budapest, 24. April. Die Erklärung des Streik-Comités, daß die Eisenbahner den Dienst unter den früher gestellten Bedingungen wieder aufnehmen wollen, wurde von der Regierung abgelehnt. Von allen Seiten treffen Meldungen ein, daß die Eisenbahner ohne Intervention des Streik-Comités den Dienst wieder aufnehmen. Im Ostbahnhof allein meldeten sich 263 Bedienstete und 100 Locomotivführer. Der Verkehr ist schon heute nahezu bis zum normalen Umfang hergestellt. Auch einzelne Lastzüge wurden schon abgelassen. Der Betrieb dürfte in einigen Tagen ganz normal abgewickelt werden und binnen 48 Stunden werden schon Züge aller Kategorien nach jeder Richtung hin verkehren. Nachmittags erschienen die Führer der oppositionellen Parteien bei dem Minister Hieronymi, welcher erklärte, daß die Regierung angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse und nachdem die Streikenden die Frist zum Dienstesantritte verstreichen ließen, keinerlei Verpflichtung übernehmen könne, weder bezüglich der Amnestie, noch bezüglich der Gehalts-Frage.

Der Abgeordnete Theodor Batthanyi verurtheilte die Haltung der Regierung, worauf der Minister dem Batthanyi zurief, er habe durch sein Vorgehen die heutige Lage verschuldet; er sei Schuld daran, daß die Eisenbahner ihre passivte Haltung nicht aufgeben.

Visontay und Wazsonyi theilten mit, daß sie von der socialdemokratischen Parteileitung verständigt wurden, daß die Socialisten behufs Unterstützung der Eisenbahn-Angestellten im ganzen Lande den Generalfreist proclaminiren wollen.

Für heute Abends wurde eine gemeinsame Conferenz der oppositionellen Parteien, sowie eine außerordentliche Conferenz der Kossuth-Partei anberaumt.

Aus der Provinz treffen Hunderte Telegramme, darunter zahlreiche aus unabhängigen Bezirken ein, worin diese bitten, gegen die Streikenden strengstens vorzugehen.

(Heute 5 Uhr Früh eingetroffen.)

Budapest, 24. April. Die Polizei ordnete die Verhaftung der Mitglieder des Dreizehner-Streik-Comités wegen Aufreizung an. Die Verhaftung wurde um 4 Uhr Nachmittags im Demokraten-Club vollzogen. Die Polizei sperrte alle Zugänge ab. Polizei-Chef Rudnay leitete selbst die Verhaftung. Die Polizei erschien im Club, wo Detective-Chef Krecsanyi dem Präsidenten des Clubs, dem Abgeordneten Wazsonyi, die Absicht der Verhaftung mittheilte. Wazsonyi protestirte dagegen, daß in einem Privat-Club Verhaftungen vorgenommen werden, fügte sich jedoch der Gewalt. Drei anwesende Mitglieder des Streik-Comités sind sofort verhaftet worden. Die Detectivos bestiegen mit denselben die Wagen und führten sie unter stürmischen Protest-Rufen der Menge in das Polizeigebäude. Die Polizei räumte sodann die Straßen und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Der Abgeordnete Joltan Lengyel, der gegen eine Verhaftung interveniren wollte, wurde trotz seiner Legitimation als Abgeordneter zur Polizei des sechsten Bezirkes geführt, wo er sich auch jetzt befindet.

Der Abgeordnete Boray von der Volkspartei, der sich als Vertheidiger eines Verhafteten zur Polizei begab, wurde aus dem Amtlocale verwiesen; er protestirte hiegegen, doch erklärte er, daß er der Gewalt sich füge.

Budapest, 24. April. Abgeordneter Joltan Lengyel wurde nach erfolgter Legitimation auf freien Fuß gesetzt. Die Polizei verhaftete noch zwei Mitglieder des Streik-Comités; Detectivos forschten auch die übrigen aus. Bei der Parteileitung der Socialisten wurde Niemand von denselben gefunden. Die Streikenden bildeten ein neues Streik-Comité, doch sind die Mitglieder desselben noch unbekannt. Sollten dieselben die Eisenbahner weiter haranguiren, so werden sie ausgeforscht und auch verhaftet.

Bei der Demonstration vor dem Demokraten-Club waren auch 60 Eisenbahner auf der Straße. Die Polizei forderte dieselben auf, sich zu zerstreuen. Da dieselben den Dienst antreten wollten, wurden sie zum Westbahnhof geleitet, wo sie sofort den Dienst begannen.

6000 Kutsher der Lasten-Fuhrwerke beschloßen, morgen Früh in Streik zu treten.

Die Kossuth-Partei beschloß, gegen die Regierung wegen deren Vorgehen Angriffe zu richten. Mit wenig gutem Willen hätte Frieden mit den Arbeiterführern geschlossen werden können.

Als Redner für die morgige Abgeordnetenhause-Sitzung müße Day betraut werden. Eine gemeinsame Conferenz der Abgeordneten fand Abends nicht statt.

(Heute 10 Uhr Vormittags eingetroffen)

Budapest, 25. April. Die Direction der Staatsbahnen telegraphirte an sämtliche Stations-Vorstände, jeden Streikenden, der sich zum Antritt des Dienstes meldet, aufzunehmen, ausgenommen die Stationen Czegled und Rakoz, welche der Herd der Streik-Bewegung gewesen sind. Dort verfügt die betreffende Betriebsleitung betreffs Aufnahme.

Der Streik ist übrigens vollständig beendet. Fast sämtliche Streikenden erhielten Certificate zur Weiterfahrt, so daß heute schon sämtliche Züge von Budapest ungehindert abgehen.

In Hlesd (Biharer Comitat) verhinderten die Socialisten die Abhaltung der Versammlung der Kossuth-Partei. Während Gendarmen die Ordnung herstellten, erschöb ein Socialist den Gendarmarie-Wachtmeister. Die Gendarmen gaben eine Salve ab; 23 Personen sind todt, 40 schwer verwundet. Es wurde Militär requirirt.

Petersburg, 25. April. Beim Jalu-Fluß ist Alles ruhig.

Rom, 25. April. Präsident Loubet ist hier eingetroffen. Die Begrüßung des Königs und Loubet's war überaus herzlich.

Washington, 25. April. Der Senat nahm den Antrag Lodge's betreffend das Verbot der Einwanderung, welche durch ein Abkommen zwischen den auswärtigen Regierungen und den Schiffsgesellschaften herbeigeführt wurde, an.

Fremden-Liste

vom 24. und 25. April.

Hotel Römischer Kaiser. Dr. Jancu, Arzt, von Zalmacs; Popp, Militär-Erzpriester, von Klausenburg; Zint, Reisende, von Fogaras; Rev, Reisende, Gergely, Reisender, Schustermann, Hammel, Bich, Kaufleute, von Budapest; Reng, Pfortnu, Lazar, Kaufleute, von Wien; Szimeg, Kaufmann, von Troppau; Slesinger, Kaufmann, von Kaschau; Wechsler, Kaufmann, von Arad.

Hotel Welger. Petrescu, Kaufmann, von Tulcea; Mark, Postmeister, Enyed; Notár, von Pokofalva; Florian, Privatier, von Groot.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. April.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its price. Includes items like 4% ung. Goldrente, 3% ung. Kronen-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. April.

Table with 2 columns: Name of financial instrument and its price. Includes items like 4% ung. Gold-Rente, 3% ung. Kronen-Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platcours

vom 25 April

Table with 4 columns: Name of coin, type, price, and date. Includes Ducaten, 100 Kronen, etc.

Advertisement for MALNÁSI MARIA-QUELLE, a natural alkaline mineral water. Text describes its benefits for respiratory organs and its origin in the Carpathians. Contact information for Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs is provided.

Sz. 98/1904.
b. végreh.

[367] 1-1

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a nagyszebeni kir. járásbírósnak 1899. évi Sp. I. 1782. sz. végzése következtében Dr. Bordán János nagyszebeni ügyvéd által képviselt nagyszabónyi özv. Nefel Péterné Anna és társai javára resinári Izdraila Juonné Stanka és fia Izdraila Nikolai ellen 1224 K. és járulékaik erejéig 1901. évi május hó 19-én foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1532 Koronára becsült következő ingóságok, u. m.: 2 ló, 1 tehén, 22 új koporsó, 1 Wertheim-pénztár, háziabitor és egyéb nyilvános árverésen eladottnak.

Mely árverésnek a nagyszebeni kir. járásbíró 1904. évi V. 229/3. számú végzése folytán 1224 Kor. tökékövetelés, ennek 1903. évi május hó 1. napjától járó 8% kamatai, és eddig összesen 200 Kor. 70 fillérben bíróság már megállapított költségek erejéig Resinár községben alperesek lakásán leendő eszközökre 1904. évi április hó 28-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűztetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-ai értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Nagyszében, 1904. évi április hó 11. napján.
Philp Gusztáv,
kir. bír. végrehajtó.

ALBOFERIN

Nähr- und Kräftigungsmittel.

Blutbildend. Nervenstärkend. Appetitanregend.
Älternich erprobt; bei Starke- und Mangelkrankheiten, schwachen Kindern von hervorragenden Ärzten empfohlen.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien, als Pulver 100 Gr. K. 5.—, Tabletten 100 St. K. 1.50 und Chocolate-Tabletten 100 St. K. 1.80. 1108 40-50

Bestere speciell für Kinder. — Man frage seinen Arzt.

Ein gut erhaltenes
Seifert-Carambol-Billard
sammt allem Zubehör ist zu verkaufen.

Näheres Conditionen Frentz, Helftauer-gasse Nr. 19, zu erfragen. [362] 2-6

J. ANDÉL'S ÜBERSEEISCHES PULVER

TÖDLET SICH ER ALLE LASTIGEN INSEKTEN

ALS: SCHWABEN, WANZEN,
RUSSEN, FLIEGEN, FLÖHE,

MOTTEN, ASSELN, AMEISEN,
VOGELMILBEN, BLATTLÄUSE.

FABRIK & VERSANDT
J. ANDÉL'S DROGERIE ZUM SCHWARZEN HUND HUSG. 13. PRAG I.

Hauptdepot in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Hilfale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Schreiber & Mönich vorm. Emil Porr, Althand, Heinrich Petersberger, Kaufmann, Langgasse, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; in Broos: J. Graffius, Apoth.; — in Déa: Josef Burgowitz, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate „mit dem schwarzen Hunde“ vorfinden. (443) 13-13

URANOS-BLAU

zur Wäsche das Beste!

Gesetzlich geschützt.

In Wasch-Anstalten und im Haushalte das beliebteste Blau.
Billig und überbretrefflich!

1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. — 1 grosse Flasche 1.60 Krone. 1/2 Flasche 1 Krone.
Ueberall erhältlich!

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ausschliessliche Erzeuger: BRÜDER HOCHSINGER, chemische Fabrik, BUDAPEST, VI., Rözsa-utca 85.

Ein [366] 1-1

möbliertes Gassen-Bimmer

ist vom 1. Mai zu vermieten. Wenn gewünscht, auch ganze Verpflegung.
Harteneckgasse Nr. 10, I. Stock.

Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die [250] 26-30
Wirtschafts-Direction Ellischau,
Post Silberberg, Böhmen,
unter geschäftlich geschützter Marke.

Plachenaufzug,

Eisenconstruction mit Kurbelübersetzung, in zwei Theilen,
sowie eine [357] 3
Wäsche-Rolle
preiswürdig zu verkaufen
Restaurant „Stadtpark“.

Sorgenfreies

Familienstück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 232, Lindenstrasse 50.
[181] 23-78

Tüchtiger cautionsfähiger

Verrrechnungswirth

für das Jungewald-Wirthshaus gesucht.
Eintritt 1. Mai. [356] 4-5
Michael Hager.

Földes' Margit-Crème ist das Beste der Welt. Wirkt wunderbar.

Die Frauen-Schönheit kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete u. sicherste chemisch reine und vollkommen unschädliche

Das vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne u. des Windes, weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte

FÖLDES' MARGIT-CRÈME.

Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser u. sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatterpunkte und verleiht dem Gesichte einen weissen, glatten und zarten Teint.
Preis: Kleiner Tiegel 1 K., gr. 2 K.
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:

K. v. FÖLDES, Apoth., Arad.

Zu haben in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien.
Empfehlenswerthe Hauptdepot in Hermannstadt bei C. Müller, J. C. Margit-Poudre 1 K 20 h., Molnar, Apotheker, 8. Margit-Seife 70 Heller, Meltzer, Seifen-Fabrik, Margit-Zahnpasta 1 K., E. Rummler, Apotheker, Margit-Gesichtswasser Parfümerie Meltzer, 1 Krone. Für Damen unentbehrlich! Bestes Schönheitsmittel! [172] 3-5

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1904.

Gute Brüner Stoffe

Ein Conpon Mtr. 3.10 K 7-8-10 v. guter lang. compl. Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur K 12-14-18-20 von feinerer K 21- von feinsten

Ein Conpon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Hebergieberröcke, Leuzistenlöden, Seidenbaumgarne u. u. verwendet zu Fabrikarbeiten die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. [291] 9-30
Mustergetreue Lieferung garantirt.
Die Vortheile der Privatfundirung, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospect.
H. Frisch, Bücherexperte, Zürich 52 (Schweiz),
[721] 74-104

Pilsner Urquell

in Flaschen à 1/10 Liter
14 Heller.

Dreher's Exportmärzen

in Flaschen à 1/10 Liter
32 Heller
erhältlich im [358] 3

Restaurant „Stadtpark“.

Grösseren Abnehmern Rabatt.

Reparaturen werden genauest in eigener Werkstätte verfertigt!

Neuheiten! Neuheiten!

Filzhüte neuester Frühjahrsformen

für Herren und Knaben,

concurrerlos in Qualität, Form und Preis.

Knaben-Hüte neuester Formen von 1 K 40 h. bis 3 K 60 h.,
Herren-Hüte elegant u. dauerhaft von 2 K 40 h. bis 10 K — h.,
empfiehlt hochachtung

Fritz Connerth.

Vorherrschend modern sind meist niedere Formen mit stark aufgestelltem Rand (Krempe), welche sich durch überaus elegantes Tragen auszeichnen, dauernd, elastisch und formhaltend sind. [111] 21

Wiederverkäufern entsprechender Rabatt!

Zur gefälligen Beachtung!

Jeder Künstler und Fachmann findet Gelegenheit zur Auswahl eines guten

Flügels, Mignons, Pianinos, Harmoniums

in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon

und es seien insbesondere die Flügel mit Herz-Erart-Mechanik jenen Pianisten wärmstens empfohlen, welche eine äusserst ausgeglichene, leichte, den Anschlag und die Technik des Spielers in hohem Masse begünstigende Spielweise schätzen. Die Herz-Erart-Mechanik (Repetir-Mechanik) ist nicht nur für jeden grösseren Concertsaal unentbehrlich geworden, sondern hat sich auch als äusserst dauerhaft und insbesondere auch gegen äussere Einflüsse „Staub etc.“ als sehr widerstandsfähig erwiesen.

In F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,
Reisergasse 11, sind jederzeit auch frisch belederte überspielte Flügel auf Lager und werden fachliche Reparaturen jeder Art zu solidester Ausführung übernommen.

Dasselbst

„ausschliessliche Vertretung“ für Siebenbürgen der Firma: **F. Robert Reinhold**, Besitzer mehrerer höchster Auszeichnungen und Mitglied des Schulausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft. [191] 8-40

GELD

auf 4%-ige

Amortisations-Darlehen

bieten wir durch erstrangige Budapester und Ausländische Geld-Institute bis zu 3/4 des Schätzungswertes auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.

Personal - Credite!

An Geistliche, Officiere, Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit u. ohne Giranten auf 1—15-jährige Zeitdauer **rasch, coulant und discret.**
Converfirungen von Bank- u. Privatschulden.
Meller Lajos és Társai
Bankcommission, [242] 15-36
Budapest, VI., Dávid-utca 15.
(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)
(Retourmarke erbeten.)